

bene Cod. 2530 (Frühl.) im 15. von Ulrich von Rosenberg (also wohl dem II. dieses Namens) für die Bibliothek der Burgsakristei in Krumm-  
 mau erworben wurde. Prof. Dr. V. Schmidt erwähnt in seinem schönen Aufsätze:  
 „Südböhmen während der Hussitenkriege“ (Mitteil. des Vereines für Ge-  
 schichte der Deutschen in Böhmen XLVI. Band, S. 354), daß am 3. Juni  
 1437 „Hans von Kolowrat und Přibík von Klenau in Krumm-  
 mau den Rosenberger mit den Taborern verglichen.“ Im Urkundenbuche finde ich keine  
 Hinweisung darauf.<sup>1)</sup> — Schließlich sei noch bemerkt, daß das Buch sehr  
 durchkorrigiert ist. Von Druckfehlern sind mir nur aufgefallen: S. 48 (bei  
 Nr. 173 am Rande) „1411“ statt „1441“ und S. 217 Sp. 2 Z. 8 von unten  
 „noniter“ statt „noviter“.

Schlägl.

G. Vielhaber, O. Praem.

**Die Urkunden-Regesten des Kollegiatstiftes U. L. Frau zur Alten Kapelle in Regensburg.** Von Dr. Josef Schmid, Stiftsdekan. I. Band. XII und 517 S. Regensburg 1911. Verlagshandlung J. Habel. Preis 10.— *Ab.*

Das altehrwürdige Stift zur „Alten Kapelle“ in Regensburg, eines der  
 ältesten in Bayern, besitzt einen reichen Urkundenschatz, den Schmid in  
 dem oben genannten Buche der Forschung allgemein zugänglich macht, und  
 zwar in einer vornehmen Ausstattung. Die 2.035 Regestnummern des 1. Ban-  
 des umfassen das Mittelalter, allerdings erst mit dem 12. Jahrhundert begin-  
 nend. Der 2. Band mit ungefähr 1.200 Regesten soll binnen Jahresfrist er-  
 scheinen. Für die älteste Zeit gibt uns Schmid einen geschichtlichen Ueber-  
 blick, indem er über die Erasmuskapelle interessante Aufschlüsse gibt. Da-  
 gegen wäre es gut gewesen durch eine kritische Note die Inschrift zu be-  
 leuchten: „Prima Christianorum ecclesia a. S. Ruperto dicata a. C. DXIII.“  
 — Der Inhalt der Urkunden bietet abgesehen vom Stifte selbst viel für die  
 Regensburger Orts- und Familienkunde; aber auch für die Klöster fällt man-  
 ches ab, so für St. Emmeram und Jakob, Ens Dorf, Michelsberg, Nieder-  
 altach, Prüfening usw. Für die Siegelkunde bieten die gut erhaltenen Siegel  
 dankbaren Stoff. Das Register ist sehr sorgfältig ausgearbeitet; seine An-  
 ordnung entspricht ganz und gar der Ausbeute, die die Urkunden ver-  
 sprechen.

Metten.

P. Bernh. Ponschab.

**Studien zur Geschichte des Stiftes Disentis im Mittelalter** von Dr. R. o. b.  
 Hoppeler. S.-A. Was Dr. Hoppeler in einem Vortrag in der historisch-  
 antiquarischen Gesellschaft in Chur ausgeführt, ist mit obiger Studie im  
 Druck erschienen. Der Verfasser bringt darin manches Neue und räumt mit  
 sehr viel Altem auf, was umso leichter zu verstehen ist, wenn man bedenkt,  
 daß es ihm darauf ankommt, festzustellen, was streng urkundlich bewiesen  
 ist. Daß diese Tatsachen für den Zeitraum vor 1300 nicht allzu reichlich  
 ausfallen, ist bei der geringen Anzahl von Disentiser Urkunden nicht zu  
 verwundern. Ueber die Quellen der Disentiser Geschichte kann sich der  
 Verfasser kurz fassen, da sie anderswo behandelt sind. Eingehender be-  
 schäftigt sich Dr. Hoppeler mit der Aebtereihe. Von den 35 überlieferten  
 Aebten vor 1300 läßt er nur 15 gelten und fügt 2 neue hinzu, Eberhard  
 und Simon, die in den Aebtekatalogen fehlten. Eberhard ist bezugt durch

<sup>1)</sup> Nachträglich erfahren wir noch: Die Vergleichsurkunde vom 3. Juni 1437  
 ist nicht von Krumm-  
 mau, sondern von Prag datiert. (Archiv česky III. 517, Sedlaček,  
 Hradý III. 72 ff.). Die falsche Datierung „Krumm-  
 mau“ entstammt einem fehlerhaften  
 Regeste Brezans. — V. Schmidt.